

# Konzeption

KINDERTAGESSTÄTTE KUNTERBUNT



„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt werden sollen,  
sondern Feuer, die entzündet werden wollen.“



## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor .....</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Grundlagen der pädagogischen Arbeit .....</b>	<b>5</b>
2.1.	Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung .....	5
2.2.	Unser Bild vom Kind .....	5
2.3.	Beteiligung von Kindern .....	6
2.4.	Rechte von Kindern .....	7
2.5.	Rolle der Pädagogen .....	8
2.6.	Ziele der pädagogischen Arbeit .....	8
2.7.	Inklusive Pädagogik .....	9
2.8.	Kinderschutz .....	10
<b>3.</b>	<b>Bilden und Erziehen .....</b>	<b>12</b>
3.1.	Bildungsbereiche .....	12
3.2.	Stellenwert des Spiels .....	13
3.3.	Beobachtung und Dokumentation .....	14
3.4.	Planen .....	15
3.5.	Öffnung innerhalb der Kindertageseinrichtung .....	15
3.6.	Mädchen und Jungen .....	16
3.7.	Interkulturelle Arbeit .....	17
3.8.	Gestaltung der Räume und des Außengeländes .....	17
3.9.	Gestaltung des Tagesablaufes .....	20
3.10.	Regeln in der Kindertageseinrichtung .....	22
3.11.	Bundesprogramm „ <i>Sprach-Kita</i> “ .....	23
3.12.	Schwerpunkt: Bewegung .....	24
3.13.	Schwerpunkt: Sprache .....	25
<b>4.</b>	<b>Gestaltung von Übergängen .....</b>	<b>27</b>
4.1.	Übergang von der Familie in die Kita – Die Eingewöhnungszeit .....	27
4.2.	Übergang vom Krippenbereich in den Kindergartenbereich .....	29
4.3.	Übergang vom Kindergarten in die Schule .....	30
<b>5.</b>	<b>Teamarbeit .....</b>	<b>31</b>
5.1.	Die Rolle der Leitung .....	31
5.2.	Zusammenarbeit im Team .....	32
5.4.	Zusammenarbeit mit Auszubildenden und Praktikanten .....	33
5.5.	Zusammenarbeit mit dem Träger .....	33
<b>6.</b>	<b>Zusammenarbeit mit Familien .....</b>	<b>34</b>
<b>7.</b>	<b>Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>36</b>
<b>8.</b>	<b>Qualitätsentwicklung .....</b>	<b>37</b>



## **1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor**

Die „Kita Kunterbunt“ befindet sich in der Artur-Becker-Str.16, zentral im großen Wohngebiet WK II in Neuruppin. Sie wurde 1973 erbaut und ist in den Jahren 2010 bis 2012, über das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“, aufwendig saniert und modernisiert worden. Die Kita besteht aus zwei Gebäudeteilen, einem Flach- und einem einstöckigen Hochbau mit Kellergeschoss, die miteinander durch das Forum verbunden sind.

Über den großzügigen Eingangsbereich gelangt man in das überdachte Forum, den zentralen Punkt der Einrichtung. Von hier aus werden alle Räumlichkeiten der Kita erreicht. Im einstöckigen Gebäudeteil befindet sich der Kindergarten und im Flachbau werden die Krippenkinder betreut.

Jeder Bereich verfügt über zwei Gruppenräume mit Funktionsecken, Garderoben und Sanitäreinrichtungen. Fast alle Räume im unteren Gebäudeteil der Einrichtung verfügen über Terrassentüren und ermöglichen somit einen direkten Zugang zum Außengelände. Im Kellergeschoss befinden sich ebenfalls Räume, die für die pädagogische Arbeit genutzt werden können.

- Kreativwerkstatt
- Töpferraum
- Turnraum mit angeschlossenem Dusch- und Planschbereich
- Tanzraum
- Sprachkabinett

Die Einrichtung verfügt über einen Fahrstuhl, sowie über einen Raum, in dem Kinderwagen und Fahrzeuge für die Dauer des Kitabesuches abgestellt werden können. Wer heute die Einrichtung besucht, ist erstaunt über die Geräumigkeit des Hauses und das erlebnisreiche Außengelände, wobei der Krippenspielplatz ausschließlich den „Jüngsten“ vorbehalten ist.

Die Einrichtung ist eine städtische Ganztageseinrichtung mit einer Öffnungszeiten von 06:00 – 17:00 Uhr. Eine Verlängerung der Öffnungszeiten ist aufgrund von Projekten, Themenabenden und Workshops möglich.

Eine Essenversorgung von Mittagessen erfolgt über vertraglich gebundene Firmen, ebenso die Reinigung der Einrichtung.

Zwischen Weihnachten und Neujahr schließt die Einrichtung in der Regel. Eine Notbetreuung wird von dem Träger gewährleistet.



In der Kindertagesstätte „Kunterbunt“ können 223 Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt betreut und gefördert werden, in:

- 2 Krippengruppen (Nestgruppen) ca. 1 Jahr – 2 Jahre
- 4 Kindergartengruppen ca. 2 – 4 Jahre
- 4 Kindergartengruppen in der Regel ab 4 Jahre – Schuleintritt

Die Gruppenzusammensetzungen werden der bestehenden Situation angepasst. Bei Bedarf werden auch altersgemischte Gruppen gebildet.

Die Kita Kunterbunt besuchen Kinder aus unterschiedlichen sozialen Schichten und aus vielen Ländern der Welt. Unsere Einrichtung versteht sich als ein Ort der Begegnung. Wir sehen unser Ziel, die Chancengleichheit der Kinder zu fördern, als eine besondere Herausforderung unserer täglichen Arbeit an.

In jeder Gruppe arbeiten pädagogische Fachkräfte. Zusätzlich können Auszubildende\*, Praktikanten und ehrenamtliche Helfer das Fachpersonal unterstützen.

Unser Team besteht zurzeit aus 36 Pädagogen, einschließlich einer Leiterin und einer Leitungsververtretung. Für die Küchenausgabe sind zwei Servicekräfte verantwortlich. Des Weiteren gibt es einen Hausmeister in der Einrichtung.

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Bewegung – Spiel- und Bewegungsförderung nach Pikler & Hengstenberg
- Sprache – Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Unsere Kita beteiligt sich am Bundesprogramm *„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!“*

---

#### Anmerkungen:

- Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in unserer Konzeption die männliche Form. Im Sinne der Gleichbehandlung meinen wir damit grundsätzlich alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform dient zur Vereinfachung und beinhaltet keine Wertung.

- Wenn wir in unserer Konzeption von der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern reden, sprechen wir damit nicht nur die leiblichen Eltern an, sondern auch alle Personen die für die Kinder die elterliche Sorge übernehmen. Deshalb verwenden wir abwechselnd die Begriffe Eltern, Familien, Erziehungs- oder Personensorgeberechtigte.



## **2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

### **2.1. Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung**

Die Kindertagesbetreuung gewährleistet die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und dient dem Wohl und der Entwicklung der Kinder (§1 KitaG).

Die gesetzlichen Grundlagen sind im SGB VIII des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG, §22-26) und im Kindertagesstättengesetz (KitaG) des Landes Brandenburg verankert.

Unsere Arbeit orientiert sich an den „Grundsätzen elementarer Bildung“ und unterstützt und ergänzt somit die familiäre Erziehung, um jedem Kind die besten Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen. Wir achten auf eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen. Sie spüren, dass sie in allen Situationen angenommen werden. Wir sehen unsere Aufgabe und Verantwortung darin, den Kindern Zugänge zu den verschiedenen Lebensbereichen zu ermöglichen, sich „in das Leben hineinzuspielen“. Unser Bestreben ist es, die Eigenständigkeit, das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern. Unser Erziehungsstil in der Kindertagesstätte stärkt das Ich-Bewusstsein des einzelnen Kindes und fördert zugleich seine Gemeinschaftsfähigkeit.

Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang:

- Die Lebenssituation der Kinder.
- Die Kinder sollen neugierig sein und bleiben.
- Die geistigen Fähigkeiten der Kinder werden entfaltet und ihre inneren Ressourcen gestärkt.
- Den Kindern wird ein breites Angebot elementarer Kenntnisse zur Welt vermittelt.

Wir beziehen die Eltern und Erziehungsberechtigten in den Alltag mit ein und beteiligen sie an allen wichtigen Entscheidungen. Gemeinsam tragen wir dafür Sorge, dass die uns anvertrauten Kinder in einer fröhlichen, kindgerechten und wertschätzenden Umgebung gesund aufwachsen können.

### **2.2. Unser Bild vom Kind**

*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt werden sollen, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.“*

*Francois Rabelais*

Erzieher ergänzen, begleiten und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus. Die Beziehung der Erzieher zum Kind ist von Wertschätzung, Empathie und Achtung geprägt.



Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit seinen individuellen Wünschen und Bedürfnissen. Jedes Kind wird von uns in seiner Einzigartigkeit geachtet. Für uns haben alle Kinder den gleichen Wert. Wir behandeln sie individuell nach ihrem Alter, Charakter, Geschlecht, ihren körperlichen und geistigen Ressourcen.

Kinder wollen forschen, experimentieren, sich ausprobieren, sind wissbegierig, können Niederlagen einstecken und Erfolge erleben. Möglichkeiten bieten:

- das Spiel
- das Probieren und Experimentieren
- das Beobachten und Entdecken
- das Miteinander

Unerlässlich sind dafür verlässliche Beziehungen, die die Selbständigkeit der Kinder zulassen, unterstützen und begleiten.

Das Bild vom Kind umfasst u.a.:

- Das Verständnis von kindlicher Entwicklung und wovon sie abhängig ist.
- Die Vorstellung, welche Rolle Erwachsene in der Einrichtung von Kindern zukommt.
- Die Wertschätzung gegenüber dem Kind, die sich z.B. in unserem Verhalten spiegelt.
- Die Bedeutung zu erkennen, die Eigeninitiative und Autonomie aus unserer Sicht für jedes Kind haben, um sich ein Bild von der Welt zu machen.
- Die Rechte, die wir Kindern einräumen.

### **2.3. Beteiligung von Kindern**

Das Kind wird in die Planung und Durchführung von Tätigkeiten einbezogen. Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung und übernehmen in ihrem Rahmen Verantwortung.

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder mitentscheiden und mitbestimmen, wenn es um ihre Belange in ihrem Alltag geht. In unserer Kita werden Rituale und Höhepunkte durch die Kinder aktiv mit Leben gefüllt.

Wir schaffen insbesondere für Kinder ab 3 Jahren, Momente in denen sie sich im Außen- und Innenbereich selbständig und aktiv bewegen können. Wir schenken den Kindern unser Vertrauen und unterstützen somit ihre Eigenständigkeit.

Um sich aktiv am Tagesablauf und der Gestaltung des Kitaalltages zu beteiligen, brauchen Kinder Lob, Anerkennung, Ermutigung und Bestätigung. So können wir unsere Kinder in Ihrer Persönlichkeit und ihrem Selbstvertrauen stärken.



## 2.4. Rechte von Kindern

**Folgende Rechte von Kindern sind für uns wichtig:**

### **Das Recht zu schlafen und sich auszuruhen, wenn es müde ist, aber nicht „schlafen zu müssen“**

Alle Erzieher sind davon überzeugt, dass eine Ruhephase wichtig, jedoch das Schlafbedürfnis eines jeden Kindes unterschiedlich ist. Um dem gerecht zu werden, bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihren eigenen Entspannungsrhythmus zu finden. Kinder die nicht in den Schlaf finden haben zweimal in der Woche die Möglichkeit in der Wachgruppe zu spielen.

### **Das Recht auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen.**

Die Kinder haben sehr viel Zeit am Tag für ihr Spiel. Da wir zum Teil gruppenübergreifend arbeiten, haben die Kinder die Möglichkeit sich auch Spielpartner aus anderen Gruppen zu wählen.

### **Das Recht mit Gefahren umzugehen.**

Kinder können sich im Innenbereich (außer im Forum) Tische, Stühle, Decken und Bänke nehmen, um zu bauen oder damit zu spielen (balancieren, klettern, springen u.v.a.). Im Außenbereich haben wir eine Bewegungsbaustelle, die den Kindern die Möglichkeit gibt, mit verschiedenen Materialien zu spielen und diese aufzubauen (Bretter, Holzbausteine, Dachrinnen, Flaschenkästen, Bambusstäbe, Papprollen und Reifen).

### **Das Recht auf eine Essensituation, die entspannt und kommunikativ ist; es soll als sinnliches Ereignis wahrgenommen werden.**

Das Frühstück findet für Kinder der oberen Etage gemeinsam im Forum statt, alle anderen Kinder essen in ihren Gruppenräumen. Jedes Kind kann sich hinsetzen wo und bei wem es möchte und isst von seinem Essen so viel es möchte. Zwischen verschiedenen Getränken können sie wählen und lernen sich selbst einzugießen. Das Mittagessen erfolgt gruppenweise zu unterschiedlichen Zeiten und jede Gruppe hat einen wechselnden Tischdienst, der den Tisch deckt. Jeder kann sich selbst sein Essen aus den Schüsseln, die auf dem Tisch stehen, auffüllen. Während des Essens unterhalten sich die Kinder leise am Tisch und reichen sich die Schüsseln zu.

### **Recht auf Beteiligung und Beschwerde von Kindern**

Kinder haben die Möglichkeit sich jederzeit über Dinge zu beschweren, die ihnen missfallen.



## **2.5. Rolle der Pädagogen**

Wir, als pädagogische Fachkräfte, sehen uns als Wegbegleiter und Fürsprecher der Kinder über einen langen und wichtigen Zeitraum hinweg. Wir sind Partner auf ihrem Weg. Wir unterstützen sie, ihre individuellen Kompetenzen zu stärken und zu erweitern.

Das bedeutet für uns, dass wir:

- ... ein vertrauensvolles Verhältnis zu jedem Kind aufbauen, ihm mit Achtung, Wertschätzung und Empathie begegnen.
- ... die Kinder aktiv in ihrer Entwicklung begleiten, d.h. ihre Lernprozesse beobachten, gestalten und begleiten.
- ... ihnen genügend Freiräume bieten, aber auch feste Regeln und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit aufzeigen.
- ... sie ermutigen eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen zu finden.
- ... die Aufgabe übernehmen, Kindern Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen, die zur Beteiligung anregen, sie unterstützen und begleiten.
- ... das Kind in seinem Streben nach Bildung unterstützen und herausfordern (Gestaltung einer anregungsreichen materiellen und sozialen Umgebung sowie das Unterstützen und Erweitern der Themen, um die sich das Kind bemüht).
- ... unser Wissen an die Kinder weitergeben und ihnen viele Lernimpulse geben, aber auch miteinander und voneinander lernen.
- ... die Lebenssituation und das soziale Umfeld jedes einzelnen Kindes kennen.

## **2.6. Ziele der pädagogischen Arbeit**

- Unser Ziel ist es, den Kindern eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl und geborgen fühlen und sich optimal in ihrem Tempo entwickeln können.
- Wir möchten, dass aus „unseren“ Kindern einmal selbstbewusste, selbständige und einfühlsame Persönlichkeiten werden. Auf diesem Weg begleiten und unterstützen wir sie.

### **Was können wir tun, um diese Ziele zu erreichen?**

- Systematische und zielgerichtete Beobachtungen und das Führen von Portfolios ermöglichen uns einen individuellen, positiven und offenen Blick auf jedes Kind. Dadurch sind wir in der Lage, die Bildungsthemen der Kinder zu erkennen und ihnen die nötige Bildungsumgebung einzuräumen.
- Wir unterstützen unsere Kinder in ihrer Neugier und ihrem Forscherdrang. Sie sollen aufgeschlossen allem Neuen gegenüber sein und die Gelegenheit haben





auszuprobieren, wie die Dinge des täglichen Lebens funktionieren. Wir ermutigen sie dabei verschiedene Wege zu gehen und nicht aufzugeben, wenn etwas daneben geht.

- Wir unterstützen unsere Kinder in ihrer Selbständigkeit. Sie sollen altersentsprechende Handlungskompetenzen entwickeln, wie zum Beispiel:
  - Hände waschen
  - Zähne putzen
  - Auf Toilette gehen
  - Selbständig essen
  - Spielpartner suchen und finden
  - Gemeinsam spielen
  - Spielzeug aufräumen
  - Tisch decken
  - usw.
  
- Wir ermöglichen den Kindern ihr Leben selbständig zu gestalten und ihren Alltag zunehmend in die eigenen Hände zu nehmen. Um im Alltag selbständig agieren zu können, müssen die Kinder auch an der Planung und Reflexion beteiligt werden. So lernen sie Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen.
- Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in dem wir den Kindern zuhören, ihnen Zeit lassen und sie ernst nehmen. Sie erfahren, dass ihr Wort Gewicht hat, das stärkt ihr Selbstbewusstsein und macht sie zunehmend sicherer.
- Wir wollen unsere Kinder stark machen für das Leben. Sie sollen lernen, ihre Meinung offen zu sagen und diese zu vertreten, auch wenn sie nicht von jedem getragen wird. Sie sollen lernen, Konflikte und Aggressionen angemessen zu bewältigen. Dazu nutzen wir zum Beispiel Rollenspiele, Geschichten und Lieder um die Frustrationstoleranz zu steigern.
- Unsere Kinder sollen lernen in der Gesellschaft zu leben und sich als Persönlichkeit einzubringen. Dazu gehören, Regeln auszuhandeln und einzuhalten, Rücksicht auf andere zu nehmen, zu erkennen, ob ihre Hilfe gebraucht wird und diese anderen anzubieten sowie Anderssein wahrzunehmen und zu akzeptieren. Unsere Kinder sollen lernen, Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren.

Dies alles befähigt sie, Beziehungen einzugehen und Freundschaften zu knüpfen.

## **2.7. Inklusive Pädagogik**

Wir möchten, dass die Kinder die Kita als Lernort erleben, der ihnen Respekt für ihre Besonderheiten entgegenbringt und auch für die der anderen Kinder und Familien, so



entwickelt sich ein positives Selbstbild sowie Respekt gegenüber Anderen und einen kompetenten Umgang mit Verschiedenheit.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

- Unser Ziel ist es, den Kindern eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl- und geborgen fühlen sowie sich optimal in ihrem Tempo entwickeln können, unabhängig von ihrer Herkunft und Lebenssituation.
- Wir schaffen den Kindern ausreichend Freiräume zur persönlichen Entwicklung und Entfaltung sowie dem Gewinn an Erfahrungen im Tagesablauf.
- Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse, Lebenssituationen und Kulturen der Familien und Kinder ein (Entwicklung, Ernährung, Sprache, Familienform, Schlafgewohnheiten, etc.).
- Unsere Kita ist ein barrierefreies Haus und verfügt über einen Fahrstuhl, sodass ein Zugang zu allen Räumen für jeden möglich ist.
- Ein jedes Kind hat die Möglichkeit den Tagesablauf zu bereichern, z.B. Musik, Tänze, Rituale, nationale Speisen aus dem Heimatland

## **2.8. Kinderschutz**

Gesetzliche Grundlagen bildet das Bundeskinderschutzgesetz – BkiSchG§1.

Aufgaben der staatlichen Gemeinschaft ist es, soweit erforderlich, Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen, damit

1. sie im Einzelfall dieser Verantwortung besser gerecht werden können
2. im Einzelfall Risiken für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen frühzeitig erkannt werden und
3. in Einzelfall eine Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen vermieden oder, falls dies im Einzelfall nicht mehr möglich ist, eine weitere Gefährdung oder Schädigung abgewendet werden kann.

Zu diesem Zweck umfasst die Unterstützung der Eltern – bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechtes und ihrer Erziehungsverantwortung durch die staatliche Gemeinschaft – insbesondere auch Information, Beratung und Hilfe. Kern ist es, die Vorhaltung eines möglichst frühzeitigen, koordinierten und multiprofessionellen Angebots im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern, – vor allem in den ersten Lebensjahren – für Mütter und Väter sowie schwangere Frauen und werdende Väter („Frühe Hilfe“).

Kinderschutz gemäß § 8a des SGB VIII



Hier ist sicherzustellen, dass

1. Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes unbedingt gehandelt (Handlungsverpflichtung) werden muss (interne Gefährdungseinschätzung).
2. bei Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrende Fachkraft beratend hinzu gezogen wird (externe Gefährdungseinschätzung).
3. unbedingt die Eltern sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
4. Neben der beratend hinzuzuziehenden Fachkraft besteht die Verpflichtung, dass die Fachkraft in der Einrichtung bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt darüber informieren (nicht melden!), falls die Gefährdung nicht abgewendet werden kann.

Beobachtungen von Auffälligkeiten – ein Verdacht erhärtet sich. Was ist zu tun?

## **Leitfaden**

1. Beobachtung und Dokumentation
2. Elterngespräch mit dem Bezugserzieher
3. Information und Einbeziehung der Leitung und der insoweit erfahrenen Fachkraft der Kita
4. Gefährdungseinschätzung im Team / kollegiale Fallberatung
5. Hinzuziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft – gemeinsame Risikoeinschätzung (zunächst anonyme Beratung)
6. Elterngespräch Bezugserzieher, Leitung und/oder der insoweit erfahrenen Fachkraft der Kita
7. Information an den Träger
8. Erstellen eines Schutzplanes
9. bei keiner Verbesserung – Information an den ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst – Jugendamt)



## **3. Bilden und Erziehen**

### **3.1. Bildungsbereiche**

Die pädagogischen Angebote und die Begleitung der Kinder in ihrem Entwicklungsprozess fördern ein ganzheitliches und selbständiges Lernen und Leben der Kinder in der Gemeinschaft. Die hierfür vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg herausgegebenen „*Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung*“ sind Grundlage unserer Arbeit. Hierin sind die Bildungsbereiche wie folgt definiert:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Soziales Leben
- Mathematik und Naturwissenschaft
- Darstellen und Gestalten

Dabei soll die Reihenfolge der Bildungsbereiche keine Rangfolge sein, da alle Bildungsbereiche gleichwertig sind. Im gesamten Alltag der Kita, im Spiel der Kinder, in der Raumgestaltung sowie in Projekten oder Angeboten greifen die Bildungsbereiche stets ineinander, mischen und verzahnen sich. Somit können die Bildungsbereiche nicht separat betrachtet werden. Dies soll an einem Beispiel verdeutlicht werden:

Sind die Kinder zum Beispiel im Gutspark unterwegs, so bewegen sie sich einerseits – was auch der Gesunderhaltung dient – (Bildungsbereich Körper, Bewegung und Gesundheit) stellen aber andererseits Entdeckungen in die Natur an - erleben unter Umständen den Wind, das Rascheln der Blätter – (Bildungsbereich Musik) Sehen, Hören bzw. Befühlen Tiere, machen eventuell die Erfahrung, dass die Kieselsteine uneben sind (Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaft). Die Kinder besprechen und unterhalten sich (Sprache, Kommunikation und Schriftkultur) und erweitern ihre sozialen Kontakte untereinander (Bildungsbereich Soziales Leben). Durch dieses Beispiel soll die Verzahnung der Bildungsbereiche und ihr Zusammenspiel beim kindlichen Lernen veranschaulicht werden.

Unserem Verständnis nach, ist die Ausgestaltung der Bildungsbereiche in den Grundlagen der elementaren Bildung bewusst so weit gefasst, um dem Erzieher einen breiten Spielraum zur Entwicklungsunterstützung der Kinder zu geben.

Somit wird dem Kind ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Eigenaktivität in seinem Lernprozess zuerkannt und es werden Orientierungshilfen entsprechend seines Alters gegeben. Die Kinder und deren Fähigkeiten werden ernst genommen, das heißt „nicht für das Kind, sondern mit dem Kind geplant.“



Die Bildungsbereiche beschreiben somit die „Zugänge zur Welt“. Die Bildungsbereiche geben der pädagogischen Arbeit einen Rahmen und unterstützen das ganzheitliche und selbständige Lernen der Kinder.

Um die individuellen Stärken eines Kindes hervorzuheben und den Erwerb sozialer Kompetenz zu fördern, werden Portfolios von und mit den Kindern geführt. Der Austausch mit den Kindern über ihre Lernbiographien, ist ein weiterer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

### **3.2. Stellenwert des Spiels**

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Spiel, weil es die wichtigste Lernform des Kindes ist. Durch das Spiel entwickelt sich das Kind sozial, emotional, motorisch, sprachlich und intellektuell. In unserer Einrichtung hat das freie Spiel des Kindes einen sehr hohen Stellenwert und bietet folgende Möglichkeiten für unsere Kinder:

- den eigenen Alltag spontan, aktiv und eigenverantwortlich zu gestalten
- die Möglichkeit, sich auf eigene Weise mit der Umwelt auseinanderzusetzen und eigene Fähigkeiten zu entwickeln und zu erproben
- die Möglichkeit herauszufinden, wo ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten und Grenzen liegen und sie in Beziehung zu anderen zu setzen
- die Möglichkeit, ihre Wünsche, Phantasien, Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken, auszuleben und kreativ umzusetzen, z.B. bei Aktivitäten, wie basteln, malen, musizieren, werken, experimentieren etc.
- die Möglichkeit altersspezifische, bzw. entwicklungsspezifische Bewegungserfahrungen zu gewinnen, z.B. kriechen, klettern, rollen, laufen, springen und rennen.

Neue Fähigkeiten erarbeiten sich Kinder im Spiel. Dazu müssen sie ihre gesamte Umgebung mit all ihren Sinnen erfassen und verarbeiten. Durch eine kindgerechte und erlebnisorientierte Umgebung, bieten wir den Kindern die Gelegenheit, für ein eigenständiges und selbstbestimmtes Bewegungsleben. Durch unser großzügiges und variabel zu gestaltendes Raumangebot und unser großes, zum Teil naturbelassenes Außengelände, haben die Kinder auch im Alltag viele Möglichkeiten, Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zu sammeln. Durch Aktivitäten wie Turnen, Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele erweitern wir diese Möglichkeiten zusätzlich.

Unsere Rolle als pädagogische Mitarbeiter besteht darin, die Kinder bei der Realisierung ihrer Vorhaben zu unterstützen. Wir begleiten unsere Kinder bei ihren verschiedenen Spielformen, angefangen bei den Funktionsspielen unserer Jüngsten über Rollenspiele – wobei sie ihre Umwelt nachahmen –, Konstruktionsspiele, bis hin zu gezielten Angeboten und Regelspielen (z.B. Tanz- und Bewegungsspiele). Wir Pädagogen setzen Impulse oder geben Anregungen, beobachten, beraten oder greifen ein, mit dem Ziel, die



Spielkompetenz und damit die Selbstkompetenz der Kinder zu fördern. Durch die Beobachtung können wir erkennen, welche Wünsche, Interessen und welcher Förderbedarf bei einzelnen Kindern bestehen.

### **3.3. Beobachtung und Dokumentation**

Voraussetzung für eine zielgerichtete Bildungsarbeit und die angemessene Gestaltung von Spiel- und Lernprozessen ist eine fundierte Beobachtung des Kindes. Anhand von Beobachtungen im Alltag der Kinder in den verschiedenen Spielbereichen oder bei angeleiteten Angeboten stellen wir den jeweiligen Entwicklungsstand, Bedürfnisse, Interessen und den Stand der Gesamtgruppe fest. So können wir gezielt an den Stärken der Kinder ansetzen, Lernfortschritte erkennen und ihnen helfen, Schwächen zu überwinden. Mit folgenden Beobachtungsinstrumenten wird in unserer Kita gearbeitet:

Unsere Beobachtungen werden im **Portfolio** festgehalten. Die gemeinsame Gestaltung des Portfolios mit den Kindern ist uns wichtig, da das gemeinsame Besprechen von Lernsituationen zum Einen die Sprachentwicklung und zum Anderen das Selbstbild des Kindes stärkt. Im Portfolio werden Erlebnisse, Lerngeschichten, Kinderzeichnungen und Fotos von Spielsituationen festgehalten. Diese Form der Bildungsdokumentation ist stärken- statt defizitorientiert, d. h. Ziel ist es, dass jedes Kind sein Entwicklungspotential und seine Stärken ausschöpft und nicht bestimmte Vorgaben oder Standards erfüllen muss.

**Validierte Grenzsteine der Entwicklung** – Dieser Beobachtungsbogen dokumentiert die Entwicklung der Körpermotorik, der Hand-/Fingermotorik, des Spracherwerbs, der kognitiven Kompetenz, der sozialen Kompetenz und der emotionalen Kompetenz. Dieses Instrument dient dem frühzeitigen Erkennen von Entwicklungsstörungen. Die zu vergleichenden Altersnormen sind im unteren Bereich der Entwicklung eines Kindes angesiedelt. Sie signalisieren, ob ein Kind in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen gravierend hinter anderen Kindern zurück steht oder nicht.

**Meilensteine der Sprachentwicklung** – in diesem Beobachtungsbogen beurteilt der Bezugserzieher die Sprachebenen: Lexik (Wortschatz), Grammatik (Sprachregeln), Kommunikation (Sprechverhalten) und Literalität (Interesse an Büchern und Geschichten). Die Dokumentation wird um den Geburtstag des Kindes vorgenommen und mit dem Auswertungsschema der Sprach-Ampel interpretiert. Hierbei kann festgestellt werden, ob das Kind über einen altersgerechten Sprachentwicklungsstand verfügt oder ob ein Risiko zu Sprachentwicklungsverzögerungen besteht.

Seit einigen Jahren nutzen einige Mitarbeiter ergänzend zu den obigen Verfahren, den optisch sehr ansprechenden Beobachtungsbogen von Schlaaf-Kirschner, dieser wird bei



uns „**die Entwicklungsschnecke**“ genannt. Mit diesem Bogen können einzelne Entwicklungsschritte aus den Bildungsbereichen Spielen; Sprechen, Hören, Sehen; Denken; Bewegung; Lebenspraxis und Soziales Miteinander/Emotionalität, klar abgezeichnet werden.

Im Gespräch mit den Erziehungsberechtigten können wir die schon erworbenen Fähigkeiten visuell und auf einen Blick darstellen. Für bestehende Unterstützungsbedarfe bietet das Begleitbuch Ideen, wie das Kind in seiner Entwicklung gezielt unterstützt werden kann.

Die verschiedenen Beobachtungsinstrumente setzen unterschiedliche Schwerpunkte, so dass wir ein differenziertes Bild vom Entwicklungsstand des Kindes bekommen. Die Ergebnisse aus diesen Beobachtungen besprechen wir mit den Erziehungsberechtigten in unseren regelmäßigen Entwicklungsgesprächen.

### **3.4. Planen**

Die Umsetzung von Zielen bedeutet, den Prozess zu planen, sonst bleibt das Erreichen von Zielen dem Zufall überlassen.

Außerdem ist es notwendig, die Gestaltung des Tages so zu planen, dass Fixpunkte und Routinen (z.B. Mahlzeiten) sowie Aktivitäten auf Grund ihrer täglichen Regelmäßigkeit und Abfolge für die Kinder vorhersehbar sind.

Auf der Grundlage unserer Beobachtungen und im Dialog mit den Kindern, können wir ihre individuellen Bildungsthemen erkennen und unsere langfristige Planung, als auch unsere Tagesplanung darauf abstimmen. Für die erfolgreiche Entwicklung jedes einzelnen Kindes, ist eine Planung über einen größeren Zeitraum erforderlich.

Für die pädagogischen Angebote orientieren wir uns an den sechs Bildungsbereichen. Desweiteren greifen wir Themenvorschläge von den Kindern auf, nehmen die Einflüsse von Jahreszeiten und Jahresfesten auf und reagieren auf spontane Einfälle. Langfristige Projekte und größere Vorhaben werden so geplant – auch gruppenübergreifend – dass sie im Tagesablauf integriert sind und die Kinder sich entsprechend ihrer Interessen daran beteiligen können.

### **3.5. Öffnung innerhalb der Kindertageseinrichtung**

Die „offene Arbeit“ innerhalb unserer Kita soll dazu beitragen, die Bewegungs- und Entwicklungsräume der Kinder zu erweitern. „Offen“ heißt, die Arbeit an den Interessen und Themen des einzelnen Kindes zu orientieren.



Die Gruppenräume sind mit unterschiedlichen, spannenden Materialien ausgestattet. Sie sollen die Kinder zum Ausprobieren und Handeln anregen. Die Räume werden immer wieder verändert und passen sich somit den Themen der Kinder an.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, gruppenübergreifend zu spielen. Sie können sich, unter Berücksichtigung ihres Alters und Entwicklungsstandes, frei im Haus bewegen, und ihren Spielort und ihren Spielpartner selbst auswählen. Sie üben somit soziale Kompetenzen, indem sie Absprachen treffen, Dinge gemeinsam entwickeln, sich austauschen, Zeit haben, lachen, reflektieren und so sich selbst entdecken. Wichtig ist dabei, dass Regeln und Grenzen beachtet und eingehalten werden (z.B. An- und Abmelden).

Sie brauchen dazu Erwachsene, die zu ihnen Bindungen aufbauen und Beziehungen mit ihnen eingehen. Sie geben den Kindern Sicherheit, Neues entdecken zu können. Deshalb hat jedes Kind seinen Bezugserzieher.

Wir arbeiten nach dem „Situationsansatz“ und orientieren uns in unserer Arbeit an den Grundsätzen elementarer Bildung. Erziehungs- und Bildungsziele, die sich aus der Arbeit mit den Kindern ergeben, müssen immer wieder neu mit den Eltern abgestimmt und besprochen werden.

### **3.6. Mädchen und Jungen**

Das Geschlecht eines Kindes ist genetisch festgelegt und sie unterscheiden sich von Geburt an in ihrer biologischen Geschlechterzugehörigkeit.

Im Kindergartenalter beschäftigen sich die Kinder aktiv mit ihrer geschlechtlichen Identität. Erst gegen Ende der Kindergartenzeit erreichen Kinder eine Geschlechtskonstanz in ihrer Identität als Junge oder Mädchen. Sie bilden ihre eigene sozial-kulturelle Geschlechtsidentität aus. Das geschieht, indem sie Vorstellungen von dem entwickeln, was ein Junge oder Mädchen, ein Mann oder eine Frau in dieser Gesellschaft ist. Die Art und Weise der Entwicklung ist in hohem Maße abhängig von gesellschaftlichen Erwartungen der gelebten Geschlechterrollen der Erwachsenen und von den gemachten Erfahrungen und der Erziehung in ihrem kulturellen Umfeld.

Um im Kindergarten mit den Mädchen und Jungen besser arbeiten zu können, müssen wir herausfinden, welchen Weg die Kinder bereits zurückgelegt haben und wie ihre gemachten Erfahrungen, die unterschiedlichen Familienverhältnisse und kulturellen Hintergründe in ihre Identitätsentwicklung mit eingeflossen sind.

Denn Mädchen und Jungen nutzen die angebotenen Lernräume nicht geschlechterspezifisch, sondern interessenbezogen und spielen dort zusammen mit einer





großen Selbstverständlichkeit. So lernen sie einen demokratischen Umgangsstil zwischen den Geschlechtern im Kindergarten und sind für die Zukunft gut gerüstet.

### **3.7. Interkulturelle Arbeit**

Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus den verschiedensten Ländern der Welt. Für uns ist ein vorurteilbewusster Umgang mit anderen Sprachen und Kulturen wichtig. Dies tun wir, indem wir mit den Kindern über andere Länder und den dort lebenden Menschen reden. Lieder singen, Fragen und Anregungen, die die Kinder einbringen, aufgreifen, vertiefen und dazu Projekte entwickeln und durchführen.

Wir haben im Eingangsbereich Willkommensgrüße in 34 Sprachen und eine Weltkarte, in der die Herkunftsländer unserer Familien gekennzeichnet sind.

### **3.8. Gestaltung der Räume und des Außengeländes**

Räume regen an und fördern Aktivität. Sie geben den Kindern Orientierung, bieten mit der Möblierung, mit Bildern, Materialien, Büchern, Bildungsecken usw. wohldurchdachte Bildungsmöglichkeiten.

Durch die gruppenübergreifende Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit, unterschiedliche Räume und Materialien zu nutzen. Wir möchten Räume so bilden, dass sie dem forschenden Lernen der Kinder Themen anbieten und Materialien bereitstellen und somit das kindliche Tun anregen.

## **Das Kita-Gebäude**

### Eingangsbereich und Forum

Der Mittelpunkt der Kita ist das großzügig angelegte Forum. Es bietet den Kindern die Möglichkeit, bei jedem Wetter ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Im Eingangsbereich (Foyer) der Kita können die Eltern auf mehreren großen Tafeln Neues, Aktuelles und Organisatorisches aus dem Kita-Leben erfahren und erhalten durch Fotos und Namen einen Überblick über die Mitarbeiter des Kita-Teams.

Die Kita lässt sich in den Krippen- und den Kindergartenbereich einteilen.

### Krippenbereich

Im Krippenbereich in der unteren Etage liegt altersadäquates Spielzeug für die Kinder in ihren Gruppenräumen bereit. Die Kinder haben Spielburgen, schräge Ebenen, Podeste und große Spielteppiche und können hier ihren Bewegungsdrang frei entfalten.

Jeder Gruppenraum hat Funktionsecken, in denen die Kinder im Spiel ihr Erlebtes und ihre Fantasie ausleben können. Bücher und Spielsachen gehören ebenso zum Inventar, wie



Scheren, Stifte und Malblätter (Letzteres wird nach Entwicklungsstand des Kindes und unter Aufsicht gereicht).

## Kindergartenbereich

In der oberen Etage sind die Gruppenräume in Funktionsecken eingeteilt. Die Kinder haben während der Freispielzeit die Möglichkeit, sich in den einzelnen Räumen ganz nach ihrem Interesse, selbständig zu bilden.

Es gibt eine Vielzahl an didaktischen Materialien und Tischspielen, die zum ausgiebigen Spiel einladen. Des Weiteren finden die Kinder ein reichhaltiges Angebot an Materialien und Werkzeugen zum kreativen Gestalten, Spielzeug und Kostüme für vielfältige Rollenspiele und unterschiedliche Bau- und Konstruktionsmaterialien (wie z.B. Lego, Playmobil, Magformers und Fröbelsteine), die zum ausgiebigen Erschaffen von fantasiereichen Bauwerken einladen. Außerdem können die Kinder im Wasserexperimentierbad das kühle Nass in allen Facetten erforschen.

In allen Räumen steht das Materialangebot in offenen mit Bild oder Wort beschrifteten Fächern (altersabhängig) zum explorieren bereit.

Um den Kindern den nötigen Freiraum zu gewähren, dürfen sie die Garderoben, die Flure und die Galerie im oberen Bereich selbstverständlich ins Spiel einbeziehen.

Jede Garderobe ist mit einer Infowand versehen und bietet den Eltern die Gelegenheit, Informationen über das Gruppengeschehen zu erhalten.

## Funktionsräume

Direkt ans Forum gliedert sich der **Erlebnisraum**. Er soll Begegnungsstätte für Groß und Klein sein und für Anlässe jeder Art genutzt werden. Ebenso wird der Raum für Elterngespräche oder für die Frühförderung der Kinder durch Mitarbeiter des Gesundheitsamtes genutzt.

Eine weitere Möglichkeit der Alltagsgestaltung in unserer Kita bietet die ans Forum angegliederte **Kinderküche**. Hier können die Kinder (unter Aufsicht) nach Herzenslust backen, kochen und auch probieren.

Im Untergeschoss befinden sich weitere Themenräume, die von allen Kindern gruppenweise genutzt werden können.

Zum ersten den **Sport- und Bewegungsraum**. Hier können gezielte Sport- und Bewegungsangebote stattfinden. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit sich an den Geräten nach Elfriede Hengstenberg zu entfalten

Im Nebenraum des Sportraumes ist der **Dusch- und Planschbereich** der Kita. Dort finden die Kinder, mit oder ohne Gefäße, auf spielerische Weise den Zugang zu den Eigenschaften des Wassers (gießen, schütten, füllen).

Der große **Kreativraum** im Keller bietet den Kindern ein noch reichhaltigeres Angebot an Materialien, als in der oberen Etage.

Neben dem Kreativraum befindet sich die **Töpferwerkstatt**. In dieser entstehen die kreativsten Dinge aus Ton. Im eigenen Brennofen können diese dann gebrannt werden.



Das hauseigene **Sprachkabinett** bietet den Erziehern die Möglichkeit, gezielte Sprachförderangebote mit den Kindern durchzuführen.

Ebenfalls zur Förderung, allerdings speziell zur Frühförderung, können die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes einen **Förderraum** nutzen.

Abschließend steht der **Tanzraum** den Kindern für die Tanzangebote, Yoga sowie vielfältige Möglichkeiten der rhythmisch musikalischen Erziehung bereit.

## **Das Außengelände**

Das Außengelände der Kita bietet für die Kinder vielerlei Möglichkeiten, ihren Spiel- und Bewegungsdrang auszuleben. Das Areal ist begrünt mit viel Rasen sowie von großen und kleinen Bäumen und Sträuchern, die den Kindern Schatten und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Auf jeden der drei Spielplätze befinden sich zahlreiche Spielgeräte, Sandkästen sowie Hügel und Mulden, die je nach Lageplatz in Höhe und Auslagerung variieren. Der Außenbereich unterteilt sich in Krippen-, Wasser- und großen Spielplatz.

### Krippenspielplatz

Die Spielgeräte auf dem Krippenspielplatz sind ganz an die Bedürfnisse der bis zu 3-Jährigen angepasst. Es gibt eine Rutsche, eine Schaukel, einen Sandkasten und zwei Schaukelpferde. Außerdem befindet sich auf dem Spielplatz ein Spielzeuggerätehaus für das Sandspielzeug und die Fahrzeuge. In den zwei kleinen Spielhäusern können die Kinder im Rollenspiel oder anderen Spielformen ihre Kreativität ausleben. Um einen ganztägigen Aufenthalt im Freien zu gewährleisten ist es sehr vorteilhaft, dass der Spielplatz mit einem großen Sonnensegel und einer festen Überdachung ausgestattet ist.

### Großer Spielplatz

Auf dem „großen“ Spielplatz sind die Spielgeräte an den Möglichkeiten der Kinder über 3 Jahre angepasst. Die Berge sind höher, das Gelände ist weitläufiger und die Klettergeräte größer. Durch anschauliche Straßenschilder und einem Zebrastreifen, haben die Kinder Orientierung und lernen somit spielerisch die Verkehrsregeln kennen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich auf der Slackline, der Kletterleiter, dem Trampolin oder der Balancierstrecke auszuprobieren, um ihr Körperbewusstsein zu entwickeln. Der Spielplatz verfügt auch über Gerätehäuser, in denen eine Vielzahl an Fahrzeugen und Sandspielzeug zum eigenständigen Spiel einladen. Unser „Hüttendorf“, bestehend aus dem Bauwagen und den kleinen Spielhäusern, kann vielfältig genutzt werden und soll zum Rollenspiel anregen. Der Kräuter- und Gemüsegarten lädt die Kinder ein, in Begleitung von Erziehern, die Zusammenhänge des Pflanzenwachses zu erleben und bei der Pflege und Ernte mitzuwirken. Gleichfalls können die Kinder, unter Aufsicht, in der Holzwerkstatt hämmern, bohren, schrauben oder mit den Materialien aus der Bewegungsbaustelle (Kästen, Bretter, Rohre, usw.) spielen, konstruieren und balancieren.



## Wasserspielplatz

Der Wasserspielplatz verfügt über eine naturnahe Wasserrinne bzw. Matschanlage. Des Weiteren gibt es eine „Pilzdusche“ mit Stauwehr und Planschbecken. Im Spielhaus dieses Spielplatzes befinden sich zahlreiche Materialien zum Matschen, Schöpfen, Kippen u.ä., welche die Kinder im Umgang mit dem Wasser verwenden können.

## **3.9. Gestaltung des Tagesablaufes**

Unsere Kindertagesstätte öffnet um 6.00 Uhr zum Frühdienst. Zunächst erwartet ein Mitarbeiter die Kinder und spielt mit ihnen bis 7.30 Uhr im Forum. Von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr frühstücken alle älteren Kinder im Kinderrestaurant des Forums, die Jüngeren in ihren Gruppenräumen.

Nach dem Frühstück gestaltet sich das Spiel frei, bis sich um 9.00 Uhr alle Kinder in ihren Gruppenräumen einfinden. Bis zum Mittagessen bestimmen die Kinder selbst ihre Spielinhalte. In dieser Zeit werden auch in den Gruppen, Gesprächskreise durchgeführt.

Von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr ist Mittagessenszeit. Die Kinder aus den großen Gruppen essen zu unterschiedlichen Zeiten im Kinderrestaurant, die jüngeren Kinder essen in den Gruppenräumen.

Ab 13.00 Uhr ist für alle Kinder in unserem Haus Ruhezeit. Alle Kinder ruhen sich aus und sammeln neue Kräfte für den Nachmittag. Die jüngeren Kinder ruhen bereits ab 12.00 Uhr. Zwei Tage in der Woche (Dienstag und Donnerstag) haben alle Kinder, die nicht in den Schlaf finden ab 13 Uhr die Möglichkeit in der Wachgruppe zu spielen.

Um 14.00 Uhr stehen alle Kinder wieder auf und wir lassen den Kita-Alltag harmonisch ausklingen. Die Vesper im Kinderrestaurant bzw. in den Gruppenräumen, das Spiel, in den einzelnen Lernräumen bzw. auf dem Außengelände unserer Einrichtung sind Angebote für den Nachmittag.

Um 17.00 Uhr schließt unsere Kindertagesstätte ihre Türen.

Wir organisieren Feste und Feiern unterschiedlicher Art. An diesen Tagen ändert sich oftmals die Tagesstruktur und genaue Absprache mit Kindern, Erziehern und Eltern sind unbedingt erforderlich.

Um den Kita-Alltag zu bereichern werden **zusätzliche** Höhepunkte angeboten:

Zu den Angeboten gehören u.a.:

- Kinobesuche
- Theaterbesuche im Stadtgarten



- Puppentheater o.ä. in der Kita
- Ausflüge / Exkursionen in die nähere Umgebung (u.a. mit Bus oder Bahn)
- Brandschutzmobil
- Koch- und Backevents

Wir wählen die Angebote sorgsam aus und informieren die Eltern rechtzeitig per Aushang.

## Der Tagesablauf im Überblick – „Kita Kunterbunt“

- |                          |   |
|--------------------------|---|
| <b>6:00 – 7:30 Uhr</b>   | <b>Frühdienst</b><br>Freispielzeit im Forum. Die Kinder begrüßen sich und können dann spielen   |
| <b>7:30 – 8:00 Uhr</b>   | <b>Frühstückszeit</b><br>Frühstück im Kinderrestaurant oder in den Gruppenräumen.<br>Die Kinder decken den Tisch.   |
| <b>8:00 – 11:30 Uhr</b>  | <b>Freispiel</b><br>Die Kinder spielen in den Gruppenräumen und können frei wählen, mit wem und was sie spielen möchten (auch gruppenübergreifend möglich).<br>In dieser Zeit bieten wir den Kindern eine Obstpause an. |
| <b>11:30 – 13:00 Uhr</b> | <b>Mittagessen</b><br>Je nach Alter essen die Kinder in unterschiedlichen Gruppen zu versetzten Zeiten im Restaurant oder im Gruppenraum.   |
| <b>13:00 – 14:00 Uhr</b> | <b>Ruhezeit /Mittagschlaf</b><br>In dieser Zeit ist im gesamten Haus Ruhe.<br>Die Jüngeren ruhen bereits ab 12.00 Uhr.<br>Wachgruppe (Dienstag und Donnerstag)  |
| <b>14:00 – 17:00 Uhr</b> | <b>Harmonischer Tagesausklang</b><br>Vesper im Kinderrestaurant oder in den Gruppenräumen.<br>Freispiel im Gruppenraum, im Forum oder auf dem Außengelände.   |
| <b>17:00 Uhr</b>         | <b>Ende der Betreuungszeit</b> in unserer Kindertagesstätte   |



## **3.10. Regeln in der Kindertageseinrichtung**

Regeln geben Kindern und Erwachsenen Orientierung für das Verhalten und erleichtern das Zusammenleben.

Regeln für Kinder, die innerhalb des Hauses gelten:

- Es darf niemandem absichtlich weh getan werden.
- Die Kinder verhalten sich anderen Kindern gegenüber rücksichtsvoll.
- Die Flure/Galerie können für das tägliche Spiel genutzt werden.

Regeln für Kinder, im Eingangsbereich (Foyer):

- Kein Spielbereich – der rote Strich heißt „Stopp“.
- Der Türöffner wird nur von den Erwachsenen betätigt.

Regeln für Kinder im Forum:

- Das Forum (Parkettbereich) ist Spielbereich und darf nicht mit Straßenschuhen betreten werden.
- Es darf kein Fußball gespielt werden.
- Die Treppengeländer sind nicht zum Rutschen gedacht.
- Das Kinderrestaurant nutzen die Kinder während der Spielzeit zum Malen und für Tischspiele.
- Der Baum im Forum ist kein Kletterbaum.

Regeln für Kinder auf den Spielplätzen:

- Die Kinder der großen Gruppe dürfen in den Garten, wenn sie mit dem Anziehen fertig sind, dürfen aber erst dann auf die Geräte, wenn der Erzieher draußen ist.
- Die Bewegungsbaustelle darf nur mit einem Erzieher benutzt werden.
- Der große Berg darf nur mit Roller und Laufrädern befahren werden.
- Die Kinder dürfen nicht auf die Zäune klettern.
- Ungenutzte Fahrzeuge werden auf dem Parkplatz abgestellt.

Regeln für Erziehungsberechtigte:

- Einhaltung der Hausordnung
- Der Türöffner (Foyer) wird nur von den Erwachsenen betätigt.

Regeln für Erzieher:

- Alle Mitarbeiter sorgen in der Kita für Ordnung und Sicherheit.
- Beim Verlassen des Spielplatzes ist es die Aufgabe der Erzieher das Spielzeug einzuräumen und die Spielzeugschuppen abzuschließen.
- Der Spätdienst hat zu kontrollieren, ob alle Leuchten aus sind, muss alle Fenster schließen und die Eingangstüren abschließen.



### 3.11. Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

Unsere Kita beteiligt sich am Bundesprogramm „*Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!*“. Mit diesem Programm stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas. Für die Umsetzung des Programmes von 2016 bis 2020 stellt der Bund jährlich bis zu 100 Millionen Euro zur Verfügung und fördert somit die Sprach-Kitas in ganz Deutschland. Dabei baut es auf den erfolgreichen Ansätzen des Programmes „*Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration*“ (2011-2015) auf. Auch unsere Einrichtung nahm an diesem Vorgängerprogramm teil.

Frühe sprachliche Bildung leistet einen wichtigen Beitrag, damit jedes Kind gleiche Startchancen erhält. Eine Kultur, die soziale Vielfalt wertschätzt und die Teilhabe aller unterstützt, ist die Grundlage für Lern- und Bildungsprozesse. Um diese Ziele bestmöglich umzusetzen, widmen sich Sprach-Kitas daher den folgenden Themen:

- **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierte Sprachbildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um jedes Kind in seiner Sprachentwicklung anzuregen und zu unterstützen.

- **Inklusive Pädagogik**

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch die Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

- **Zusammenarbeit mit Familien**

Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet in erster Linie durch die Familien und dem häuslichen Umfeld statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

Das Bundesprogramm stärkt die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen darin, die sprachliche Entwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten.

Um die sprachliche Bildung im Alltag zu verankern, erhalten die Sprach-Kitas doppelte Unterstützung:



Die Kita-Teams werden durch zusätzliche Fachkräfte mit den Fachkenntnissen im Bereich Sprachbildung verstärkt, die direkt in der Kita tätig sind. Diese beraten, begleiten und unterstützen die Teams bei der Umsetzung des Bundesprogramms. Unsere zusätzlichen Sprachfachkräfte sind Marietta Jungblut und Martin Wolf.

Zusätzlich finanziert das Programm eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt. Sie qualifiziert die Fachkräfte innerhalb eines Verbundes von 10-15 Sprach-Kitas. Die zusätzliche Fachberatung heißt Jessica Märzke und kommt unsere Einrichtung und das Team regelmäßig besuchen.

### **3.12. Schwerpunkt Bewegung**

Bewegungsentwicklung nach Pikler: Spiel und Bewegungsangebot für Kinder von 0 -3 Jahren

**„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“ (Emmi Pikler)**

Wichtige Grundlagen in der Kleinkindpädagogik Emmi Piklers sind eine beziehungsvolle Pflege und die Achtung des Kindes und seiner Eigenaktivität in freiem Spiel und Bewegung. Seit Januar 2015 verfügt unsere Kindertageseinrichtung über verschiedene Piklermaterialien (Krabbelkisten, Labyrinth, Kletterdreiecke, etc.), welche für Kinder unter drei Jahren entworfen wurden und von unseren Krippengruppen genutzt werden. Mit den Piklermaterialien lässt sich für Kleinkinder eine anregungsreiche Umgebung vorbereiten, welche zum Entdecken, Erkunden und Bewegen einlädt. Das Spielmaterial fordert Kinder auf, ganzheitlich aktiv zu werden, ihre leiblichen, körperlichen und seelischen Kräfte zu gebrauchen und zu entwickeln. Des Weiteren greift es die Bewegungsfreude der Kleinsten auf (bauen, schieben, ziehen, balancieren, klettern, krabbeln, springen, usw.) und lässt sich variabel einsetzen und umbauen.

Das Krippenmaterial nach Emmi Pikler besteht aus Holz, weil im Holz den Kindern etwas natürlich Gewachsenes begegnet: es hat Atmosphäre und strahlt Wärme aus. Kinder können so die Schönheit, Eigenart und Lebendigkeit von Holz im Spielen kennenlernen, begreifen und achten lernen.

Bewegungskonzept nach Hengstenberg: Spiel und Bewegungsangebot für Kinder von 3 - 6 Jahren



**„Mit Kippelholz zum Gleichgewicht“****„Lass mir Zeit es selbst zu tun“**

Unser Spiel und Bewegungskonzept „Bewegung nach Hengstenberg“ bietet die Möglichkeit für Kinder Bewegungsvielfalt, Selbstvertrauen und Sicherheit zu erwerben. Mit Hilfe von speziell entwickelten Bewegungsgeräten (z.B. Kippelhölzer, Balancierstangen, Hühnerleiter und Wackelbrett) werden die Kinder unter Einhaltung von 5 Grundregeln zum Ausprobieren und Experimentieren herausgefordert. Sie dürfen eigene Ideen spielerisch gestalten und individuell persönlich Grenzen erfahren. In der spielerischen Auseinandersetzung mit der Schwerkraft, können Kinder hemmende und behindernde Haltungen allmählich überwinden. Und ganz nebenbei lernen die Kinder aus ihrem Tun, machen Erfahrungen, knüpfen soziale Kontakte, die Sprache entwickelt sich usw. Alle Bildungsbereiche werden somit angesprochen.

**3.13. Schwerpunkt: Sprache**

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt ihre natürliche Sprachentwicklung.

Hierzu bedarf es einer sprachanregenden Umgebung in der sie aufwachsen. Die Eltern und andere Bezugspersonen tragen einen großen Teil an dieser Umgebung bei. Auch wir, als Erzieher sind im pädagogischen Alltag wichtige Bezugspersonen. Wir begleiten die Kinder einen Großteil des Tages und nehmen somit eine Vorbildfunktion ein:

**a) Unsere Vorbildwirkung als pädagogische Fachkräfte**

- grammatikalisch richtiges Sprechen
- deutliche, klare Aussprache
- langsames und betontes Sprechen
- viele Wiederholungen verwenden
- Sprachfreude vermitteln, Kinder zum Sprechen motivieren
- Eigene Handlungen mit Sprache begleiten („*ich gieße jetzt den Tee in die Tasse ein*“)
- Den Kindern aktiv zuhören, nachfragen und interessiert sein

**b) Wir nehmen die Sprachanlässe der Kinder auf, nutzen diese bzw. schaffen Anlässe zum Sprechen.**

- Interessen der Kinder aufgreifen und Rücksicht auf individuelle Voraussetzungen und Bedürfnisse nehmen
- Spontane Situationen werden aufgegriffen, um Gespräche zu führen und Fragen zu stellen



- Es werden gezielt alltägliche Situationen genutzt, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen (anziehen, wickeln, essen, etc.)
- Führen von Dialogen und Gesprächskreisen (Morgenkreis, Geburtstagsrunde, etc.)
- Sätze werden erweitert und der Wortschatz ausgebaut
- Gemeinsames Reimen, Singen von Liedern und Fingerspiele
- Betrachtung von Bilderbüchern sowie lesen, erzählen und erfinden von Geschichten

## c) Wir setzen die Sprache bewusst als Methode ein.

- Gezieltes Einsetzen der Sprachmelodie, Betonung, Lautstärke als auch Mimik und Gestik gezielt einsetzen (im Tagesablauf, bei Rollenspielen, bei Buchbetrachtungen)
- Blickkontakt halten (auf Augenhöhe gehen)

## d) Sprachrituale einhalten

- Strukturierter Kita-Alltag/Tagesablauf
- Wir verwenden viele Wiederholungen – gleiche Texte, Lieder, Reime, Sprüche, Spiele
- Wir nutzen Gesprächskreise, um den gemeinsamen Austausch anzuregen, Sprechfreude zu schaffen und Rituale (Begrüßung, Spiele, Lieder) einzuhalten

## e) Raumgestaltung

- Wir achten auf eine sprachanregende Umgebung sowie auf Spiel- und Lernmaterialien für die Sinneserfahrungen der Kinder:
  - Freundliche, helle Räume zum Wohlfühlen
  - Übersichtliche und strukturierte Räume
  - Räume mit Spiegeln und Themenecken (Bauecke, Puppenecke, Verkleidungsecke, etc.)
  - Materialien für die Anregung der Fantasie
  - Einsatz von Alltagsmaterialien (leere Flaschen/Cremedosen, Töpfe, usw.)
  - Viele Bücher (auch mehrsprachig)
  - Einsatz von Lernmaterial zur Sprachanregung (z.B. Themenboxen und Wortschatzkisten)



#### **4. Gestaltung von Übergängen**

##### **4.1. Übergang von der Familie in die Kita – Die Eingewöhnungszeit**

Die Eingewöhnungszeit in unserer Einrichtung stellt den Übergang zwischen der häuslichen Umgebung und der pädagogischen Einrichtung dar. Beim Eintritt in die Kita erlebt das Kind eine neue und ungewohnte Umgebung. Deshalb wird die Eingewöhnungszeit mit viel Einfühlungsvermögen und fachlicher Kompetenz der Erzieher begleitet.

Aufgabe unserer Einrichtung ist es, eine familienbegleitende und unterstützende, auf die Spiel- und Lernbedürfnisse des Kindes ausgerichtete Erziehung durchzuführen.

*Erziehung, Bildung und Betreuung* stehen hierbei in einem engen Zusammenhang. Die Kinder sind mit zunehmendem Alter in der Lage einfache Konfliktsituationen selbst zu bewältigen. Ihnen werden zunehmend und bewusst Freiräume geschaffen. Die Erzieher bieten den Kindern vielseitige manuelle und kognitive Tätigkeiten an. Dabei müssen die Kinder nicht alle das Gleiche machen, so wie es vor Jahren üblich gewesen ist. Der Erzieher erkennen und fördern die Stärken und Ressourcen ihrer Kinder.

Es wird von uns eine Spiel- und Lernwelt gestaltet, die zum *Entdecken und Forschen, Fragen und Antworten, Erkennen und Lösen* sowie *Ausprobieren und Experimentieren* anregt. Dabei wirkt der Erzieher bei den Kindern in der Entwicklung unterstützend mit. Dieser Ansatz orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes. Der Erzieher legt dafür keinen bestimmten Zeitraum fest. Die Kinder werden, wo immer es möglich ist, in den Alltag miteinbezogen (z.B. beim Betten machen, Tassen und Geschirr austeilen, Waschen, Anziehen, Spielen, sich streiten und versöhnen). Den unter 3 jährigen Kindern wird die Möglichkeit gegeben ihre Mahlzeiten selbständig einzunehmen, sich selbständig an- und auszuziehen, ihre Grobmotorik zu festigen und die Feinmotorik zu entwickeln. Wir geben den Kindern viele Anregungen sich sprachlich zu äußern (Dreiwortsätze), in dem wir Handlungen sprachlich begleiten (*handlungsbegleitendes Sprechen*) und sie auffordern, Bedürfnisse verständlich zu äußern.

##### Welche Rolle/Aufgaben übernimmt der Erzieher während der Eingewöhnungszeit?

- Beobachter
- Vertrauensperson (schrittweiser Aufbau eines Vertrauensverhältnisses)
- Spielpartner
- Erzieher übermittelt den Eltern die wichtigsten Informationen über den Alltag in unserer Einrichtung
- Erzieher erfragt wissenswerte Informationen über das Kind

##### Welche Rollen/Aufgaben übernehmen die Erziehungsberechtigten während der Eingewöhnungszeit?



- Erziehungsberechtigte als vertraute Bezugspersonen für das Kind
- Erhalten einen Einblick in den täglichen Kitaalltag des Kindes
- Austausch wissenswerter Informationen über das Kind (gewohnter Tagesablauf, Allergien, Auffälligkeiten)

## Ablauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit beträgt in unserer Einrichtung mindestens zwei Wochen, in denen das Kind an den anfänglich noch neuen und ungewohnten Tagesablauf herangeführt wird. Dabei bestimmt jedes Kind das Tempo seiner Eingewöhnungszeit selbst. Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichen Verhalten, dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang. Generell stellt der neue aufregende Schritt in die Kita und die Trennung des Kindes von seinen Eltern oder Erziehungsberechtigten eine Belastung dar, die durch eine langsame und sensible Eingewöhnung deutlich gemindert wird. Es wird dementsprechend also generell die Eingewöhnungszeit individuell angepasst.

In den ersten Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einem Elternteil (bzw. mit einer Vertrauensperson) stets um die gleiche Zeit, etwa für eine Stunde die Kita, in der zunächst die Umgebung, die anderen Kinder der Gruppe und der Erzieher für das Kind vertraut gemacht werden sollen. In dieser Zeit versucht der Bezugserzieher das Kind anzusprechen, Kontakt aufzunehmen oder Spielangebote zu machen, kurz gesagt, eine Bindung zum Kind aufzubauen. Die Reaktionen und Impulse des Kindes sind stets wichtige Signale für das weitere individuelle Vorgehen der Eingewöhnung.

Im weiteren Verlauf wird die Zeitspanne des Kitabesuchs langsam erhöht und es findet nach einer Verabschiedung, die erste kurze Trennung vom Elternteil, statt.

Im Laufe der nächsten Tage werden die Trennungsversuche immer im gleichen Muster wiederholt und die Zeiten, in denen das Kind alleine in der Kita bleibt, verlängert. Die Kinder haben ein Recht auf Verabschiedung und Verlässlichkeit. Sich darauf verlassen zu können, stärkt das Vertrauen und das Selbstbewusstsein.

Etwa nach einer Woche nimmt das Kind i.d.R. im Dabeisein des Erziehungsberechtigten, das Mittagessen ein und nach etwa zwei Wochen schläft das Kind zum ersten Mal in der Kita.

Nach der zweiwöchigen Eingewöhnungszeit wird das Kind laut den individuellen Betreuungszeiten bei uns betreut.

Besteht in Ausnahmefällen keine Möglichkeit zur Einhaltung der Eingewöhnungszeit, müssen besondere individuelle Maßnahmen festgelegt werden.

Um den Kindern die Eingewöhnung in unserer Kindereinrichtung zu erleichtern, bieten wir zusätzlich die Betreuung in der „Krabbelgruppe“ an. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, einmal in der Woche gemeinsam mit ihrem Kind in der „Krabbelgruppe“ erste Kontakte zu knüpfen und die Räumlichkeiten kennenzulernen. Die „Krabbelgruppe“ findet jeden



Donnerstag in der Zeit von 09:00-10:00 Uhr im Forum und/oder in den Räumlichkeiten der „Käfer“-Gruppe statt. Dieses Angebot gilt nur für Kinder im Krabbelalter (bis 18 Monate). Diese müssen während der Zeit von einem Erziehungsberechtigten begleitet werden.

## **4.2. Übergang vom Krippenbereich in den Kindergartenbereich**

Der Übergang vom Krippenbereich in den Kindergartenbereich stellt für das Kind eine neue und spannende Zeit dar. Die Kinder werden älter und die Entwicklung schreitet Schritt für Schritt voran. Im Kindergartenbereich ändert sich ebenfalls der Betreuungsschlüssel. Die gleiche Anzahl der Kinder einer Gruppe werden jetzt von einem Bezugserzieher betreut. Die Kinder erfahren nun mehr und zunehmende Selbständigkeit, was dem Entwicklungsstand der Kinder entgegenkommt.

Die Erziehungsberechtigten werden rechtzeitig über den Übergang, Erzieherwechsel und räumliche Veränderungen zeitnah informiert.

Die Informationen werden durch „Tür- und Angelgespräche“, Elternbriefe bzw. durch Eltern-versammlungen, vermittelt.

### I. Eingewöhnungsphase für Kinder ab drei Jahre (erstmaliger Kindergartenbesuch):

- Der Erzieher geht auf den individuellen Bedarf eines jeden Kindes ein.
- Durch Elterngespräche wird sehr eng mit dem Elternhaus kooperiert.
- Zu Beginn lernt das Kind im Beisein eines Erziehungsberechtigten den Tagesablauf kennen.
- Das Kind erkundet seine neue Umgebung und knüpft erste Kontakte mit den Gleich-altrigen und dem Bezugserzieher.
- In der fortschreitenden Eingewöhnungsphase wird die Anwesenheit des Kindes mit beziehungsweise ohne die Eltern, verlängert und das Kind meistert den Tagesablauf mit der neuen Gruppe, eigenständig.

### II. Wechsel von Kindern in andere Gruppen innerhalb eines Kitajahres:

- Die Erziehungsberechtigten und das Kind werden rechtzeitig über die anstehenden Veränderungen informiert!
- Der bisherige Bezugserzieher begleitet den Gruppenwechsel.
- Das Kind macht sich mit der neuen Gruppe, dem neuen Bezugserzieher und der Umgebung während der Freispielphase vertraut.
- Unter den Erziehern erfolgt ein kollegialer Austausch über das betreffende Kind, hinsichtlich Besonderheiten oder der allgemeinen Entwicklung.
- Das Kind wird in der bisherigen Gruppe verabschiedet.

### III. Wechsel des Gruppenraumes einer gesamten Gruppe:

- Die Eltern und die Kinder werden rechtzeitig über alle Veränderungen informiert.



- Der zukünftige Raum und die Garderobe werden mit den Kindern und den Eltern besucht.
- Die Kinder werden während der Umzugsphase und bei der Gestaltung des Gruppenraumes spielerisch miteinbezogen.

### **4.3. Übergang vom Kindergarten in die Schule**

Etwa ab dem 5. Lebensjahr des Kindes beginnt die Schulvorbereitungszeit, das Jahr vor der Einschulung. Dieses Jahr ist die „letzte Etappe“ eines Kita-Kindes vor der Schule. In dieser Phase wiederholen die Kinder spielerisch erste erlernte schulbezogene Kompetenzen und entwickeln diese intensiv weiter. Unsere Schulstarter sollen den neuen Lebensabschnitt mit Selbstbewusstsein, Neugier und Freude begegnen. Wir bereiten die Kinder mit spielerischen Methoden gezielt auf die Anforderungen in der Schule vor. Dabei sollen sie lernen, sich zu organisieren, selbständig zu arbeiten sowie Situationen im Alltag (unter Einhaltung von Regeln und Normen) selbständig zu gestalten. Unser Ziel ist es vorrangig, das Selbstwertgefühl und die Autonomie unserer Schulstarter zu fördern. Hierbei steht die emotionale, soziale, motorische und kognitive Schulfähigkeit im Vordergrund. Unser Anliegen ist es, dass die Kinder selbst entscheiden, was sie spielen wollen.

Das spielerische Fördern von Grob- und Feinmotorik sowie die Verbesserung der Sprachkompetenz unserer Schulstarter sind wichtige Aspekte unserer Arbeit. Durch geeignete Methoden fördern wir den aktiven Spracherwerb, entwickeln Sprachfähigkeiten weiter, steigern die Sprachproduktion und das Sprachverständnis sowie die Sprachfreudigkeit.

Außer der Bearbeitung von Sachthemen und Gesprächen haben die Kinder als Schulstarter die Möglichkeit, gruppenintern an folgenden spezifischen Projekten teilzunehmen:

- Schnupperstunden in verschiedenen Grundschulen, gemäß Kooperationsverträgen
- Lesevormittag mit Schulkindern in der Kita
- Verkehrserziehung / Rollertraining
- Gemeinsames Turnen mit den 1. Klässlern in der Turnhalle der KL-Schule
- Teilnahme an der Kita-Olympiade des Landkreises OPR
- Besuch in der Buchhandlung, der Feuerwehr und des Museums
- Sponsorenbesuche mit der Aufführung von Kulturprogrammen
- Kompensatorische Sprachförderung
- Abschlussfahrt und gemeinsames Abschlussfest mit den Eltern (Schultütenfest)

Durch vorherige Besuche in der Schule sollen mögliche Unsicherheiten, die bei den Kindern vor der Schule bestehen können, vermieden werden. Weiterhin bieten wir den Erziehungsberechtigten einen Elternabend zum Thema „Schulvorbereitung“ an, in denen Informationen zum Ablauf der Schulanmeldung und zu den ärztlichen Untersuchungen gegeben werden.



## **5. Teamarbeit**

### **5.1. Die Rolle der Leitung**

Eine Kindertagesstätte zu leiten bedeutet, ein umfangreiches Aufgabenprofil auszufüllen. Richtungsweisend ist das Aufgabenprofil vom Träger der Einrichtung, der Stadtverwaltung Neuruppin (§11 Kita-Personalverordnung). Grundlagen der Leitungsaufgaben sind gesetzliche Bestimmungen, arbeitsrechtliche Vorgaben sowie träger- und einrichtungsspezifische Rahmenbedingungen.

Die Rolle der Leitung unterteilt sich in:

1. Manager – Organisation, Mitarbeiterführung, Bürotätigkeit
2. Fachkraft für Pädagogik
3. Erzieher im Gruppendienst

Die Leitungstätigkeit bezieht sich demnach auf den pädagogischen, verwaltungstechnischen und organisatorischen Funktionsbereich.

#### **Schwerpunkte der pädagogischen Aufgaben**

- Förderung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. => Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes.
- Erarbeitung, Durchsetzung und Kontrolle des Kita-Konzeptes im Team.
- Führung, Anleitung und Motivation der Mitarbeiter.
- Dienstberatung und Teambesprechungen
- Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit durch Fortbildung und Teambesprechung.
- Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungen.
- Koordination und Sicherstellung der pädagogischen Arbeit.
- Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen.
- Verantwortung beim Einsatz und der Beratung von Auszubildenden, Praktikanten, und Ehrenamtlern.

#### **Schwerpunkte der organisatorischen Aufgaben**

- Verantwortung für die Sicherheit, Hygiene, Ordnung und Instandhaltung der gesamten Einrichtung.
- Erhebung und Aktualisierung statistischer Daten (An-, Ab- und Ummeldungen von Kindern, Anwesenheitsliste)
- Verantwortung und Kontrolle der Personaleinsatzplanung (Dienstplangestaltung)
- Führung von Arbeitszeitkonten
- Urlaubsplanung
- Führung der Handkasse
- Prüfung und Weiterleitung von Rechnungen.
- Beschaffung von Verbrauchsmaterial nach Antrag beim Träger.



- Verantwortung für die Erhaltung der Räume und Materialien, einschließlich des Außenspielbereichs.

## **Weitere Aufgaben**

- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit dem Kita-Ausschuss
- Zusammenarbeit mit den Familien
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit

## **Aufgaben der stellvertretenden Leitung**

Sie unterstützt die Leitung bei der Umsetzung ihrer Aufgaben. Konkrete Aufgaben sind:

- Personaleinsatzplanung/Dienstplangestaltung
- Pausenregelung
- Führung von Arbeitszeitenkonten
- Urlaubsplanung
- Vertretung der Leitung bei Abwesenheit

## **5.2. Zusammenarbeit im Team**

Wir wollen authentische Erzieher sein.  
Nicht Defizite sondern Stärken zählen.  
Offenheit im Team ist uns wichtig.

Wir als Team verstehen uns in unserem Handeln als Begleiter und Unterstützer der Kinder. Unser Bestreben ist es, eine entspannte Atmosphäre in der Kita zu schaffen. Wir sind daran interessiert, einen Rahmen zu entwickeln, um die Ressourcen jedes Einzelnen für die Arbeit zu nutzen, sowie die unterschiedlichen persönlichen Neigungen, Fähigkeiten und das Erfahrungswissen mit einzubringen, diese gegenseitig wertzuschätzen und einzubeziehen. Regelmäßiger Austausch, Dienstbesprechungen, Fallbesprechungen sowie Fortbildungen ermöglichen es uns, persönliche Ressourcen jedes Einzelnen im Team zu erkennen, zu wecken und zu stärken.

**Organisatorische Besprechungen** (kleine Dienstberatung – kl.DB) mit jeweils einem Vertreter aus jeder Gruppe erfolgen wöchentlich. Bei akuten Anlässen auch spontan und unmittelbar. Diese Besprechungen finden in der Regel mittwochs von 13:00 bis 14:00 Uhr statt. Hier führt die Kita-Leitung und protokolliert. Die Mitarbeiter machen sich selbst Notizen und sind für die Weiterleitung der Informationen an die anderen Kollegen aus der Gruppe verantwortlich.





**Pädagogische Besprechungen** (große Dienstberatung – gr.DB) finden 1x monatlich, in der Regel zwischen 16:00 und 19:00 Uhr statt. Diese Besprechung wird von der Leitung vorbereitet. Es erfolgt eine Einladung und eine Tagesordnung (Themen) wird festgelegt. Ebenso wird immer im Wechsel ein Mitarbeiter als Protokollant bestimmt. Die Themen der gr.DB orientieren sich an aktuellen Themen in der pädagogischen Arbeit. Ebenso sind Belehrungen, aber auch organisatorische Absprachen Inhalt der gr.DB. Die Leitung übernimmt die Gesprächsführung, delegiert aber auch Mitarbeiter, Themenschwerpunkte vorzubereiten und im Team vorzutragen. Am Ende der Teamberatung wird der Termin für die nächste gr.DB festgelegt. Damit sich das Team auch neuen Anforderungen und Veränderungen stellen kann, besteht eine wichtige Aufgabe der Leitung darin, Befürchtungen, Zweifel und Ängste ernst zu nehmen und zu motivieren. Gemeinsame Ausflüge und Feste außerhalb des Kitageschehens stärken den Zusammenhalt im Team. Wir nutzen die Gesundheitsangebote der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen.

#### **5.4. Zusammenarbeit mit Auszubildenden und Praktikanten**

Der Einsatz von Praktikanten erfolgt in Abstimmung mit dem Kita-Team, dem Praxisanleiter und der Kita-Leitung. Voraussetzung für den Praxiseinsatz sind ein erweitertes Führungszeugnis sowie der Gesundheitsausweis. Ein freiwilliges Praktikum erfolgt in Abstimmung mit dem Amt für Bildung, Kultur und Soziales. Wir arbeiten mit dem OSZ, der ASG (ehemals AGUS) und der Sportschule Lindow zusammen. Nach Abschluss eines Praktikumsvertrags, werden die Praktikanten in unserer Kindertagesstätte von der Kita-Leitung und den Praxisanleitern betreut und angeleitet. Wir arbeiten eng mit den Fachschulen zusammen, es erfolgt ein regelmäßiger Austausch durch Praxisbesuche, Hospitationen und die Teilnahme an Praxisleiterkonferenzen.

#### **5.5. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Wichtig für eine gute Leitungstätigkeit ist die enge Zusammenarbeit mit dem Träger. Mindestens 1x pro Woche erfolgt der Kontakt zum Träger. Die Leitung informiert über:

- Einrichtungskonzeption
- Teamentwicklung und -beratung
- Anfragen von Eltern und Erziehungsberechtigten
- Nachfrage / Absprache Kitaplätze
- Fachliche und organisatorische Abstimmung
- Teilnahme der Leitung an Leitertagungen
- Gemeinsame Kita-Ausschusssitzungen
- Bauliche Vorhaben / Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten
- Festlegung von Öffnungszeiten und Gruppenstrukturen
- Antragstellung erfolgt immer über den Träger



## **6. Zusammenarbeit mit Familien**

Da sich unsere Kita als familienunterstützende Einrichtung versteht, ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft für uns unerlässlich und ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die Eltern und Erziehungsberechtigten tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes, wir als pädagogische Fachkräfte wirken ergänzend, begleitend und unterstützend. Dabei sehen wir die Erziehungsberechtigten als gleichwertige Partner, schätzen sie wert und nehmen sie in ihren Anliegen ernst. Deshalb sind Teilhabe und Mitwirkung der Familien am pädagogischen Geschehen in unserer Kita unverzichtbare Bestandteile der Qualitätsentwicklung. Wir wünschen uns, dass sich Eltern/Erziehungsberechtigte und Kinder gleichermaßen bei uns wohl fühlen.

- Wir führen mit „neuen“ Familien Vorabbesichtigungstermine durch und stellen die Einrichtung und Konzeption vor.
- Es finden vor der individuellen Eingewöhnung eines Kindes Aufnahmegespräche und das gegenseitige Kennenlernen zwischen der Familie und der Einrichtung/Team, statt.
- Über die Entwicklung ihres Kindes erhalten die Eltern und Erziehungsberechtigten auf Wunsch jederzeit Auskunft. In den Bring- und Abholsituationen pflegen wir einen aktiven Austausch mit den Familien.
- Eltern können sich an der Konzeptionsentwicklung beteiligen und wirken unterstützend bei organisatorischen Angelegenheiten mit. Bei Bedarf bestehen die Möglichkeiten der Hospitation und die Beteiligung an gemeinsamen Unternehmungen.
- Zu Beginn jedes Schuljahres findet die Wahl einer Elternvertretung statt und ein Kindertagesstättenausschuss wird gebildet.
- Mindestens einmal im Jahr bieten wir den Erziehungsberechtigten ein Entwicklungsgespräch an. Dieses bereiten wir in Anwendung von Portfolio, Beobachtungsprotokollen, Grenzsteinen und Einschätzungen vor.
- Organisation und Durchführung von Elternversammlungen, Themenabenden und Bastelnachmittagen.
- In unserem Eingangsbereich befindet sich ein Elternbriefkasten für Wünsche, Ideen, Sorgen, Fragen, Kummer, etc. der Familien.
- Wir als Kita fungieren als Vermittler zwischen den Familien und anderen Institutionen → Träger, Gesundheitsamt, Ärzte, Schulen, etc.
- Wir unterstützen die Erziehungsberechtigten bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechtes und Erziehungsverantwortung (z.B. Teilnahme an Hilfeplangesprächen).
- Donnerstags von 9 bis 10 Uhr bieten wir für zukünftige und externe Kinder (von 6 bis 18 Monaten) eine Krabbelgruppe im Forum an.
- Unsere pädagogische Arbeit wird für die Familien durch verschiedene Aushänge und Infotafeln sichtbar gemacht: Angebote, Projekte, Foto- und



Bilderausstellungen, Gemeinschaftsarbeiten im Flur, Forum und der Galerie dokumentiert.

- Des Weiteren erfolgt die Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten durch:
  - Gemeinsame Feste und Feiern (Sommerfest, Sportfest, Laternenumzug, Jubiläumsfeiern, etc.)
  - Zusammenarbeit bei Projekten
  - Zusammenkünfte der Elternvertretung (Kita-Ausschuss)
  - Gespräche mit den Erziehern, wie Tür- und Angelgespräche, Problemgespräche, etc.



## **7. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

Wir pflegen den **Kontakt zu anderen Institutionen**, um u.a. die Zusammenarbeit mit den Familien aktiver zu gestalten. Kompetente Unterstützung durch Fachleute, Angebote und Dienste vor Ort bereichern das Leben in unserer Einrichtung und sind wichtige Voraussetzung für die Beteiligung und das Erreichen von Familien. Deswegen stehen wir in enger Zusammenarbeit mit:

- den anderen Neuruppiner Kitas und Horte
- den Grund- und weiterführenden Schulen in Neuruppin
- dem Landkreis OPR und insbesondere dem Jugend- und Betreuungsamt
- dem Gesundheitsamt und der Frühförderstelle
- dem Mehrgenerationshaus „Krümelkiste“
- ESTAruppin e.V. mit dem Bauspielplatz und dem Netzwerk „Gesunde Kinder“
- externen Fachkräften: Kinderärzten, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen
- der Feuerwehr, der Polizei und der Verkehrswacht
- der NWG und der WBG „Karl-Friedrich-Schinkel“
- der Stadtbibliothek und der Fontane Buchhandlung
- der Jugendkunstschule und dem Museum Neuruppin
- der Oberförsterei Neuruppin (Lernort Wald)
- ehrenamtlichen Helfern und anderen Sponsoren

Nur durch eine wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit mit unseren Partnern können wir die vielfältigen Projekte in unserer Kita anbieten. Die aktive Pflege unserer Kooperationen liegt uns sehr am Herzen.

**Unsere Kita ist ein Ort der Begegnung.** So sind u.a. unsere traditionellen Feste (Sommer- und Herbstfest) ein fester Bestandteil in unserem Kitaleben. Wir öffnen unsere Türen nach außen und ermöglichen somit soziale Kontakte. Familien treffen sich, tauschen sich aus und haben gemeinsam Spaß. Die Zusammenarbeit mit den Familien steht bei uns im Mittelpunkt. Ausreichend Platz für die unterschiedlichen Angebote und Aktionen bietet unser Forum und das weitläufige Außengelände. Auch andere Räumlichkeiten der Kita, wie die Kreativwerkstatt, der Sport- und Bewegungsraum, können für kitainterne u. -externe Angebote genutzt werden.



## **8. Qualitätsentwicklung**

Wir verstehen Qualitätsentwicklung als fortlaufenden, dynamischen Prozess, der in Zusammenarbeit von Leitung, Team und Träger zu leisten ist. Um die Qualität in der Kindertagesstätte zu sichern und auszubauen, nutzen wir verschiedene Instrumente und Verfahren. Diese sind:

### **Weiterentwicklung der Konzeption**

Wir beschreiben unsere pädagogische Arbeit in unserer Konzeption, die regelmäßig überprüft und überarbeitet wird.

### **Praxisreflexion**

Innerhalb unserer regelmäßigen Dienstberatungen bieten wir den Rahmen zu Fallbesprechungen, der kollegialen Beratung und des pädagogischen Austausches. Wir reflektieren uns in der Praxis immer wieder selbstkritisch, deshalb wird Schritt für Schritt ein kindgemäßer und auf heutige Lebenssituationen der Kinder bezogener Entwicklungsrahmen geschaffen.

### **Mitarbeitergespräche**

Im Zweijahresrhythmus wird mit jedem Mitarbeiter ein Personalentwicklungsgespräch durchgeführt. Hier erfolgt ein Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen mit dem Ziel, gemeinsame Vereinbarungen zu treffen.

### **Zielvereinbarungen**

Zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, werden zum Jahresanfang im Team Ziele für das laufende Kalenderjahr erarbeitet. Diese werden schriftlich festgehalten und mit der Kita-Leitung eine verbindliche Zielvereinbarung getroffen.

### **Qualifizierung und Weiterbildungen im Team**

Mindestens einmal jährlich findet eine interne Qualifizierung des gesamten Teams durch externe Fachberatung statt. Fort- und Weiterbildungen einzelner Mitarbeiter werden begrüßt und gewährleistet – personelle Absicherungen bei Weiterbildungen werden kitaintern vom Team getragen, unterstützt und abgesichert.

### **Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit Familien**

Die Erziehungsberechtigten tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind in ihrer Kompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen. Deshalb sind Teilhabe und Mitwirkung der Erziehungsberechtigten am pädagogischen Geschehen in unserer Kita unverzichtbare Bestandteile der Qualitätsentwicklung.



## **Eingewöhnungsmodell**

Eine professionelle Eingewöhnung ist uns wichtig, um von Anfang an eine gute Bindungs- und Beziehungsqualität zu gewährleisten. Um einen guten Übergang von den Familien in die Kita zu ermöglichen, arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

## **Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten**

Mindestens einmal jährlich erfolgt ein positiver Austausch zur Entwicklung des Kindes mit den Personensorgeberechtigten.

## **Beschwerdemanagement**

Ein professioneller Umgang mit Beschwerden von Eltern und Kindern ist uns wichtig und kann die Qualität in der Kita entscheidend verbessern. Jederzeit können Eltern und Kinder Probleme, Wünsche und Anregungen ansprechen. Diese werden protokolliert und gemeinsame Vereinbarungen und Ziele getroffen. Für anonyme Beschwerden oder Anregungen steht der „Kummerkasten“ im Eingangsbereich der Kita zur Verfügung.

## **Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Kita-Ausschuss**

Eine gute Zusammenarbeit mit Beiden hilft uns, unsere Qualität der Arbeit zu sichern und auszubauen.

Der Kitaausschuss wird in folgenden Belangen mit einbezogen:

- Konzeptionsentwicklung
- Mithilfe bei der Organisation von Veranstaltungen und Feiern
- Festlegung von Schließzeiten